

Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig
Bei Zeitungsbestellungen auch in Klößen erhältlich

Tageszeitung der KPD . Sektion der Kommunistischen Partei Deutschlands
Verbreitungsgebiet Ostschlesien . Beilagen: Der rote Stern . Rund um den Erdball

8. Jahrgang Dresden, Sonnabend den 27. August 1932 Nummer 194

Die Textiler rufen zum Kampf

Die auf Vorposten kämpfende Belegschaft der Textilfirma Liebermann, Falkenau, appelliert an die gesamte Textilarbeiterchaft: Verstärkt die Streikrüttung!

In allen Teilen Sachsens ist die Mobilisierung der Textilarbeiter gegen den ihnen drohenden Lohnabbau in dieser Woche vorläufig beendet. Die Textilarbeiter selbst, sind durch die Beispiele der Abwehr der Unternehmer vorläufig bei Liebermann, Sächs. Woll- und Wollwäberei und Sels zur Vorbereitung des Kampfes auf der ganzen Linie ermuntert worden.

Indem sie zum Kampfe rufen, führt die Bürokratie der KPD den Schacher mit dem Unternehmen hinter verschlossenen Türen weiter. Die für gestern beabsichtigten gemeinsamen Verhandlungen für das ostschlesische Textilgebiet sind — wie die Presse mit Nachrichten von heute morgen an ganz verächtlicher Stelle meldet — auf Warte nächster Woche verschoben worden. Wir nahen will die Gewerkschaftsbürokratie den Fall mit den Textilbetrieben offenbar perfekt machen.

Auch die Nazi-Propaganda hält sich in Schweigen. Der Reichstagskämpfer hat noch kein Wort über die Tatfrage des gegen die Textilarbeiter gerichteten Lohnabbaues verloren. Die Nazis stehen ja auch im Solde der Unternehmer und ihr führender Obergebietsführer Muttmann ist ja bekanntlich selbst Textilmobilmacher. Die Nazis und die Gewerkschaftsbürokratie stehen ganz offensichtlich am Stränge der Textilarbeiter.

Aber die Arbeiter — ganz ungeachtet ihrer politischen Orientierung — folgen dem Ruf der Kommunisten und der KPD zur Verstärkung der Streikrüttung.

In diesem Sinne tragen sie auch den nachstehenden Aufruf, der in einer Belegschaftsversammlung der Textilbetriebe der Firma Liebermann, Falkenau, gegen nur zwei Stimmen angenommen wurde, in alle Betriebe und alle Abteilungen hinein und sichern diesem Aufruf den tiefsten Widerhall:

Zum Textilkampf in Sachsen

Bedeutung und Schwächen der Streikrüttung

F. S. Die Textilarbeiter Sachsens haben vor einem großen und bedeutungsvollen Kampf. Erneut sollen die Schandlöhne der sächsischen Textilarbeiter abgebaut werden. Um zu begreifen, was dieser neue Anschlag auf den Lohn der sächsischen Textilarbeiter bedeutet, ist es notwendig, darüber klar zu sein, daß schon heute die Löhne der Textilarbeiter die miserabelsten sind, die überhaupt in Deutschland gezahlt werden. Selbst die Bürokratie des Deutschen Textilarbeiterverbandes, die gewiß über den Fortschritt, durch übertriebene oder unrichtige Statistiken die Textilarbeiter aufzuklären und zum Widerstand gegen den neuen Lohnabbau aufzufordern, erhoben ist, steht sich in diesen Tagen gezwungen, Material über die sächsischen Textillöhne zu beschaffen und darin zusammenzufassen, daß in der sächsischen Textilindustrie in den letzten Monaten Wochenlohnsteigerungen erzielt wurden, die sich zwischen 2,50 und 15 Mark bewegen.

Nach einer Berechnung der Finanzpolitischen Korrespondenz betragen die amtlichen Lebenshaltungskosten pro Woche für eine fünfköpfige Familie 39,95 Mark. Nach amtlichen Statistiken betrug das durchschnittliche Wochenentkommen der nach Tarif bezahlten Arbeiter in der Textilindustrie 15,05 Mark pro Woche, so daß schon nach dieser Statistik eine Lohnsteigerung der Textilindustrie um 150 Prozent notwendig wäre, wenn die Textilarbeiter auch nur das amtliche Existenzminimum erreichen sollten. Die sächsischen Löhne der Textilarbeiter liegen jedoch noch weit unter dem für die tariflich bezahlten Arbeiter errechneten Lohnsatz. Die Arbeitgeber verlangen, daß die Tariflöhne um weitere 8 Prozent und in manchen Branchen sogar bis zu 20 Prozent gekürzt werden sollen.

Es ist völlig klar, um alle Betriebe aus den Textilbetrieben Sachsens zu befragen, daß diese Erkenntnis auch allgemein bei allen Textilarbeitern einhelllich ist, daß die sächsischen Textilarbeiter diesen neuen Raub an ihren Löhnen nicht dulden dürfen und werden.

Mit der Kampfrufe der sächsischen Textilarbeiter gegen den Lohnabbau allein ist es notwendig, um eine weitere mögliche Verleumdung der sächsischen Textilarbeiter abzuwehren, so hat dieser Kampf gegen den Lohnabbau in der sächsischen Textilindustrie eine noch größere Bedeutung als ein Teil des Kampfes gegen

An die sächsische Textilarbeiterchaft!

Verte Kolleginnen und Kollegen!

Die Belegschaft des Betriebes Georg Liebermann Nachf. AG in Falkenau i. Sa. hat als eine der ersten die Initiative zum Kampf gegen den Lohnabbau, den die sächsischen Textilbetriebe durchführen wollen, ergriffen. Unsere Diktation zeichnet sich durch besonders rigoroses Vorgehen, sowohl im Abbau unserer Hungerlöhne, wie auch in der Durchführung der reichsweiten Nationalisierungsmaßnahmen und in der Unterbrechung des Lohnabbaues aus. Aber unsere Belegschaft hat in der richtigen Erkenntnis, daß ein geschlossener Kampf alle Vorzüge der Unternehmer juristisch, den Kampf aufgenommen. Anfang August haben wir

durch den Deutschen Textilarbeiterverband und auf die Schlichtungsinstanzen legen, sondern

wir müssen die Führung des Kampfes selbst in die Hand nehmen!

Die Lohnabbauinstitute der sächsischen Textilunternehmen muß auf den härtesten Widerstand aller Textilarbeiter treffen. Je breiter die Kampffront, je früher die Zahl der gegen Lohnabbau kämpfenden Belegschaften ist, um so erfolgreicher wird unser Kampf sein!

Darum, Textill Kollegen und Kolleginnen! Auf, in den Kampf! Gegen den Abbau unserer Löhne und gegen! Her mit der Einigkeit und Geschlossenheit aller Textilarbeiter!

Durch Kampf zum Sieg!
Die Belegschaft der Firma Georg Liebermann Nachf. AG, Falkenau.

durch unser einziges und geschlossenes Handeln bereits nach einem halbblühigen Streik eine weitere Steigerung der Arbeitsleistung verhindert.

Der eigens von der Diktation bestellte Neorganisationsrat konnte seinen Dienst nicht antreten, sondern mußte verhandeln.

Die Diktation wollte vor dem geplanten tariflichen Lohnabbau noch eine betriebliche Lohnsenkung von 10 Prozent für die Mitarbeiter vorsehen. Dagegen widersetzten wir uns. Sie drohte uns mit Stilllegung des Betriebes, sie drohte allen Streikenden mit der Entlassung und führte alle möglichen Wankreden durch, indem sie unter anderem auch die Verhängung nach Artikel 2 des Verbotensgesetzes androhte, was einer Lohnsenkung von 5 Prozent gleichkäme. Hieran sollten nicht nur die Mitarbeiter, sondern auch die bereits sehr niedrig bezahlten Zeitlöhner betroffen werden. Demgegenüber aber beharrte unsere Belegschaft auf ihrer Forderung:

Sofortige Zurücknahme des Lohnabbaues oder wir antworten mit dem Streik!

Weil die Diktation unserer Forderung nicht nachkam, gab es für uns nur die eine Antwort:

Wir rufen die Maschinen aus!

Und der Erfolg war unser. Unter dem Druck der Belegschaft hat die Firma den Lohnabbau bis zum 3. September zurückgenommen.

Wir fordern unsere Kollegen in den Textilbetrieben auf, ebenfalls alle Kräfte anzuspannen und gleichzeitig mit verstärkter Kampfrüttung zu antworten. Wir sächsischen Textilarbeiter dürfen unsere Hoffnungen nicht auf die Lohnverhandlungen

Bei Textilern der Großmann-„Dynastie“ in Großröhrsdorf herrscht höchste Empörung über den angeführten Lohnabbau. Wie berichtet darüber im Innern der Zeitung. Dort berichtet wir auch über die Stimmung unter den Arbeitern

In der Textilhölle Liebermann, Falkenau. Außerdem veröffentlichten wir auf der zweiten Seite der heutigen Ausgabe eine alarmierende Meldung über Massentlassungen bei der Reichsbahn

Textilarbeiter! Die Bonzen überschütten euch mit Hohn!

Denn nichts anderes als eine freche Verhöhnung ist es, wenn im Textilarbeiter, dem Organ des Deutschen Textilarbeiterverbandes, vom 26. August der Textiler auf einem Hilde als typische Bildhölle dargestellt wird.



Hier ist dieses Bild zum Beweis für die schamlose Verhöhnung der vom Lohnabbau bedrohten Textilarbeiter. Wir haben es — so wie es im Textilarbeiter hand — Unschönen lassen. Und nun lebt selbst!

Der Baum auf dieser Illustration soll die Textilwirtschaft darstellen. Und der, der auf diesem Baume sitzt und thronet, das ist ein Textilindustrieller. Dieser mit glänzender „Kugelhöhle“ besetzte Schermerbauch erstreckt sich mit maßstabgetreuem Blick an den wuchernden Ästen „Ruffischistatantien“ — „Direktorengehälter“ usw. Denn diese Äste, sie sind die Zeichen seiner fetten Pfunde. Aber das ganz dürre Kräftchen, auf dem der feiste Unternehmer sitzt, das ist das Zeichen des mageren Lohnes der Textilarbeiter.

Und der, den ihr am Fuße des Baumes stehen seht, das soll ihr alle, ihr Textilarbeiter sein! Die Gipfelmöhe weit über der Ohren, in der typischen Pose des vertriebenen deutschen Reichels — so stellen euch die Bonzen des Deutschen Textilarbeiterverbandes hin. In einem unter diesem Bild im Verbandsorgan veröffentlichten Gedicht lassen sie den Textilarbeiter mit erhobenem Finger belogert mahnen zum ebenbürtigen Textilarbeiter sagen:

Wenn du auch glaubst, du sagst noch, nicht genug, Du wirft am Ende noch den Baum da um. Nicht diesen Hohn, auf dem steht grad dein Sig — Den ganzen Stamm verdirbt uns keine Säge.

Und über alledem steht: „Rechte Mahnung“ —

Wahrlich: Textillicher kann sich die Bürokratie nicht selbst abmalen! Aus diesem schändlichen Bild und aus jedem Wort spricht ihre Sorge um den „ganzen Stamm“, um die Textilwirtschaft, um die Zwangsburger und Zwangsarbeiter der Textilzone. Und in den Arbeitern leben sie den „dummen Hohn“, den sie der Unternehmervollmacht entgegen, den sie verhöhnen!

Textilarbeiter! Schluß mit allen denen! Front gegen die Lohnabbau! Schluß mit den Verleumdern!

Quittiert ihren frechen Hohn mit verstärkter Streikmobilisation!

les
ER
Unmittelbar
einem Rechts
aus dem
ihres Leben
lagen
Ober-
ohnung. Er
enso brutal
n Potempa
liegt.
darität gerade
s Strafvollzugs
affen, daß die
enschlachten
igen, die der
lfe

81